

„Ein Kulturroman – ein Roman vom Gottsuchen – ein heiliges Buch und ein Buch der Weihe, das an bohrender Tiefgründigkeit des Gedankens, an poetischer Eingebung, an gepflegter, schöpferisch belebter Sprachkunst und an straffer Struktur der erzählenden Form fast alles, was das letzte Jahrzehnt an wertvoller Belletristik zum Ausdruck gebracht hat, überragt. Eine ungewöhnliche Persönlichkeit von vielen Graden spricht aus diesen Offenbarungen eines Dichters und Denkers . . .“

schreibt Doris Wittner in einer großen Besprechung in der „Breslauer Morgenzeitung“ über:

Z

# Ohne Götter

## Roman von Richard Otto Frankfurter

Geheftet M. 4.50

Gebunden M. 6.—

Auch zahlreiche andere Zeitungen und Zeitschriften brachten glänzende umfangreiche Besprechungen über das neue hochbedeutsame Buch Frankfurters, von denen einige in kurzen Auszügen hier folgen:

Franz Graeber im Literarischen Echo: Endlich einmal kommt ein Weltstadterzähler, der aus seiner starken und garnicht problematischen Natur heraus mehr geben will als eine bunte, von keinem höheren Ziel bestimmte Kette wilder Sensationen, einer, dem es um Problem, um Weltanschauungen zu tun ist . . . Frankfurters geistvoll geschriebenes und überall fesselndes Epos überragt beträchtlich das landläufige Unterhaltertum, weil es von einer ethisch sicher werdenden Persönlichkeit kommt. Sein Roman rückt, in den besten Teilen, ziemlich dicht an Werke von Art der „Intellektuellen“ oder des „Gesichts Christi“, an bleibende Bücher des Jahrhunderts.

Dr. Rudolf Lothar in der Münchener Zeitung: Es ist ein nachdenkliches Buch, von einem denkenden Poeten für denkende Leser geschrieben, ein Buch, dessen Schönheiten einem erst aufgehen, wenn man sich rückschauend in seinen Herzensinhalt versenkt. Frankfurters Roman lebt vom Gottsuchen jener, die die Wege lieben . . . Es steckt viel Kluges und Weises, Schönes und Tiefes in den gottsuchenden Bekenntnissen des Buches.

Alfred Holzbock im Berliner Lokal-Anzeiger: . . . Alle sind bis ins Feinste ausgearbeitete Gestalten, die nichts künstlich Romanhaftes an sich haben, sondern Menschen von heute sind, für die ein Erzählungskünstler unser tiefes Interesse weckt und die dem Roman „Ohne Götter“ das Gepräge eines Zeitromans im besten Sinne geben.

Im Deutschen Reich: Ein Bekenntnisbuch, das Hohelied der Jugend, ist dieses Buch . . . Die Sprache überall von natürlich-edlem Schwunge und unaufdringlicher Eigenart . . . Im ganzen ist dieses großangelegte, gestaltenreiche Gemälde des Kampfes einer idealistisch angelegten Jugend um ihren Gott als die hoch zu bewertende künstlerische Behandlung eines bedeutsamen neuen Motivs zu begrüßen und willkommen zu heißen.

Nochmaliges Vorzugs-  
angebot anbei auf Zettel

**40% u. 11/10**

Wir bitten um freundl.  
tätigste Verwendung.

Verlag von Grethlein & Co. G. m. b. H. in Leipzig